

Abend-Angabe. Königin Veronika Westfalen

Soale-Zeitung.

Bezugspreis
Die Zeile monatlich bei postamtlicher
Bestellung 1.50 Mk., wenn die 1/2
1.25 Mk., sonst 1.00 Mk. beträgt.
Bestellungen werden von allen Städte-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Soale-Zeitung“ eingetragen.
Für anderwärts eingehende Bestellungen
mit fernem Versandt übernimmt
Redaktion nur mit Zusendung
„Soale-Ze.“ gebührt.

Anzeigen
maximal 10 Zeilen für 10 Tage, dabei
mit 100 Mk. bezahlt und in
anderen Anzeigenblätter und alle
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Wachsende die Zeile 75 Pf. für 10 Tage,
andere 1 Mk.
Ercheint täglich, Sonntag,
Sonntag und Feiertage ausnahmslos.
Redaktion und Druck-Verwaltung:
Halle: Halle, St. Pauli-Str. 17,
Verlagsbuchhandlung: Markt 24

Mr. 197. Halle a. S., Sonnabend, den 27. April. 1912.

Der Zorn des Zentrums.

Ver. Man schreibt uns:
Das Zentrum hat sich nicht damit begnügt, dem Kriegsminister seinen Unmut wegen der Aeußerung des Ministers zur Duellfrage unmittelbar nach dieser Aeußerung fassen zu lassen. Am Tage darauf hat der Abgeordnete Spahn in jederlicher Erklärung namens der Zentrumspartei dem Kriegsminister versichert, daß er sich und das Offiziercorps außerhalb der Gesehe stelle und das führende norddeutsche Organ der Zentrumspartei, die „Germania“, hat noch viel größeres Geschick aufgeführt. Es hat dem Kriegsminister bescheinigt, daß er in ein Barbarenland hineinwalle, aber nicht in Deutschland, es hat ihm geraten, seinen Abschied zu nehmen und versichert, daß die Zentrumspartei sich mit diesem Minister auf nichts mehr einlassen könne.

Woher dieses Uebermaß des Zornes?
Daß der Kriegsminister in seiner Ausdrucksweise reichlich ungeschickt gewesen ist, werden auch seine besten Freunde nicht bestreiten können. Er hätte den ganzen ihm so sehr vererbten Satz in seiner dem Zentrum proteogetischen Auslassung über den Fall Someth ruhig fortlassen können: die Duellfrage wäre dann sachlich nicht weniger aber auch nicht mehr zweifelhaft und bestritten geblieben. War aber die Aeußerung des Kriegsministers auch ungeschickt und unnötig, so hat der Minister doch andererseits auch nichts gesagt, was nicht tatsächlich allgemein bekannt wäre und was nicht auch die Abgeordneten des Zentrums ganz genau wußten. Denn die gesellschaftliche Stellung des Offiziercorps denen gegenüber, die im gegebenen Falle die Genugthuung mit der Waffe verweigern oder nicht suchen — mag dies nun aus religiösen oder anderen Gründen geschehen — ist allgemein bekannt. Man braucht mit dieser Stellung gewiß nicht einverstanden zu sein, aber wenn sie nun einmal vorhanden ist und wenn der Kriegsminister eine Ueberzeugung ausspricht, die so weit aus dem großen Teile des Offiziercorps gehegt wird, so braucht man ihn doch darum nicht aus Kreuz zu schlagen.

Sachliche Gründe sind es also kaum, die das Zentrum zu seinem auffälligen Vorstoß bewegt haben. Persönliche Gründe dürften auch nicht vorliegen, denn wir wüßten nicht, wodurch sich gerade Herr von Seeringen beim Zentrum besonders unbeliebt gemacht haben sollte. Auch die sonst für Handlungen des Zentrums oft entscheidende Absicht, der Regierung und den Parteien des Parlaments seine Macht zu zeigen, dürften bei dem diesmaligen Schritte der Partei kaum mit sprechen. Denn wir müßten sehr bezweifeln, daß das Zentrum etwa die Wehrvorlagen ablehnen würde, wenn der Förderung der „Germania“ auf Entlassung des Kriegsministers nicht entpönden wird. Das Zentrum dürfte auch wohl wissen, daß der Kaiser der Förderung im gegenwärtigen Augenblick gar nicht entpöden kann, da der Angriff auf den Kriegsminister gelegentlich der Verteidigung einer — Kai-

serlichen Kabinettsorder durch den Minister erfolgte!

Sind also alle diese Gründe für das Vorgehen des Zentrums nicht maßgebend, so kann es nur der Wunsch sein, sich nach unten hin beliebt zu machen, indem man sich auf die „Volkspartei“ hinauszieht! Dem Zentrum ist es höchst schmerzhaft gewesen, bei den Reichstagswahlen ein Duzend Mandate und eine erhebliche Anzahl von Wählerstimmen verloren zu haben. Durch seine neuerlichen scharfen Erklärungen gegen die Erblichkeitsfrage hat es sich bei den breiten Massen des Volkes sicherlich nicht beliebt gemacht. Da bietet ihm denn das scheinbare Vorgehen gegen den Kriegsminister in der Duellfrage ein begierig ergriffenes Mittel zur Populartätshäherei.

Denn es kann freilich nicht bestritten werden, daß die Stellung des Offiziercorps zur Duellfrage nur noch bei den akademisch gebildeten Schichten der Bevölkerung Anlang findet. Der erwerbende Mittelstand steht dieser Auffassung gegenüber und gegenüber, die die breiten Volksmassen feindlich. Denn sie erblicken darin auf der einen Seite eine Ueberhebung, auf der anderen eine Ungleichheit vor dem Gesehe. Der Arbeiter wird es nie befehlen können, warum er für eine Meistercherei ein Jahr Gefängnis bekommt, ein Student aber für eine Säbelmenut oder ein Offizier für ein Jübienduell — wenn der Ausgang nicht gerade tödlich ist — nur ein paar Monate Festungshaft. Dieser Abneigung breiter Volksschichten kommt also das Zentrum mit seiner Attake gegen den Kriegsminister entgegen und da obendrein die katholische Kirche dem Duell gegenüber sehr strenge Grundsätze hat, so ist es der im Reichstage herrschenden „Römer Richtung“ des Zentrums sicherlich nicht unangenehm, durch seine energische Rundgebung gegen den Kriegsminister zugleich eine artige Verbeugung nach Rom zu machen.

Stapellauf Ersatz Aegir.

Laufe des Linienschiffes „König Albert“.

König Friedrich August von Sachsen hat sich nach Danzig begeben, um der Laufe des Linienschiffes „Erick Aegir“, das den Namen „König Albert“ erhält, beizuwohnen. Wie uns aus Danzig gemeldet wird, traf König Friedrich August von Sachsen mit dem jahrlammfähigen Schnellzuge Freitag nachmittag dort ein. In Danzig hatte sich ihm Prinzessin Mathilde angeschlossen, die schon morgens nach Marienburg gekommen war und gleich nach ihrer Ankunft dort in der Johannerkirche die Messe gehört und die Kommunion genommen hatte. Im Bahnhof in Danzig wurden die königlichen Gäste vom Kronprinzenpaar und vom kommandierenden General v. Madensen, bei dem sie Wohnung nahmen, erwartet. Ferner waren anwesend der Staatssekretär des Reichsministeriums Großadmiral v. Tirpitz und Oberwerrdirektor Konteradmiral v. Solleben, der dem König für seinen hiesigen Aufenthalt attachiert ist. Von zwei Schwadronen des

1. Leibhufaren-Regiments eskortiert, fuhr die königlichen Gäste im offenen vierpännigen Wagen zum Generalstammbau. Nach kurzem Aufenthalt begaben sie sich in Begleitung des Generals v. Madensen zu den der Stadt vorgelagerten Forts Hagelsberg und Bihofsberg, die eine herrliche Aussicht gewähren. Hierauf schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt und die Besichtigung der evangelischen Marienkirche, die ihren wunderbaren Bau und ihre Ausschmückung noch früheren katholischen Zeiten verdankt. Abends fand beim Kronprinzenpaar in Langfuhr ein Abendessen statt.

Der Taufakt.

Danzig, 27. April.
Seute mittag 12 Uhr fand auf der Werft von Schiffsbau der Stapellauf des Linienschiffes Erick Aegir statt. Der König von Sachsen, der vormittags die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt hatte, fuhr mit seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, im Automobil vor der Werft vor, am Eingang empfangen von Großadmiral v. Tirpitz, komm. General v. Madensen und der Direktion der Werft. Man begab sich dann zur Taufanzel, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. König Friedrich August betrat die Tribüne und hielt folgende Rede:

„Vor nunmehr sechs Jahren war es mir vergönnt, einem Dampfer der Handelsmarine bei seinem Stapellauf ein Geleitwort mitzugeben und dabei der Bedeutung des überseeischen Verkehrs für unser ganzes deutsches Vaterland und für mein Sachsenland insbesondere zu gedenken. Mit noch tieferer Bewegung trete ich heute an diese Stelle, wo ein Schiff vom Stapel laufen soll, das bestimmt ist, die Macht und das Ansehen des Reichs zur See zu betunden und an seinen Teile dazu beizutragen, die friedliche Mitarbeit der Deutschen im Weltverkehr der Völker sicher zu stellen. In die aufstrebende Reihe der Linienschiffe „Kaiser“, „Kaiserin“, „Friedrich der Große“, und „Prinzregent Luibold“, soll dieses stolze Schiff sich einfügen. Vor uns liegt es, ein Erzeugnis deutscher Gewerbetätigkeit, kunstvoll gestaltet nach gewissenhafter Vorbereitung durch unsere Marinebehörde, gebildet durch bis ins Kleinste treue Arbeit, in seiner Gesamtheit aber ein kraftvolles Ergebnis jener unermüdbaren Fürsorge für des Reiches Wohl und Wehr, für die wir alle unserem Kaiser danken. Ich in Sonberheit aber danke es Seiner Majestät, meinem treuen Freunde und Bundesgenossen, daß Er mit dem Auf zu diesem Stapellauf mich in so unmittelbare Verbindung bringt mit einem der bedeutungsvollsten Teile Seiner Lebensarbeit. Mein ganzes Haus und Land sind gleich-

Feuilleton.

Das Herzogliche Hoftheater zu Dessau.

Das Dessauer Hoftheater, das nach Schluß seiner eigenen Spielzeit mit seiner Oper zu einem Gesamtspektakel im Stadttheater zu Halle erscheinen wird, erfreut sich seit längerer Zeit der aufmerksamsten Beachtung aller Kunstfreunde. Das geschieht durchaus zurecht, denn wenn ein deutsches Theater das eingehendste Interesse der Kunstwelt verdient, so ist es das Herzogliche Hoftheater in Dessau, das unter der Regide und Führung des kunstliebenden und namentlich auch kunstverständigen Herzogs Friedrich II. von Anhalt in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Aufschwung genommen hat, der uneingeschränkte Bewunderung und Anerkennung verdient. Was Herzog Ernst von Sachsen-Meiningen einst mit seiner Schauspielbühne so glänzend gelungen ist, das scheint Herzog Friedrich von Anhalt jetzt mit der Dessauer Opernbühne wiederholen zu wollen. Die Dessauer Opernbühne scheint bereits zu sein, eine führende Stellung in der Welt- und Theaterwelt zu erringen und einzunehmen. Der Hippokratismus für die Fahrt zu den Höhen der Kunst wird in Dessau bereits aufgediumt. Generalmusikdirektor Franz Liszt, dem vom Herzog Friedrich die musikalische Leitung der Dessauer Hofoper anvertraut ist, rüstet sich mit seinen Sängern und Musikern zu einer Fahrt ins Anhaltland, um dort die deutsche Kunst, die Kunst des Bayreuther Meisters, zur Geltung zu bringen. Wilkoren steht mit dem Stamme der Salken, dem 50 Personen starken Chor und 70 ständigen Orchestermitgliedern der Dessauer Hofoper nach Badaggers, insonderheit der Hauptstadt Ungarns, Werte Richard Wagners, insonderheit den Ring des Nibelungen zum ersten Male in deutscher Sprache zur Aufführung zu bringen. Wöge der Geist Wilkorens mit dieser modernen Nibelungenfahrt ins Land der Salken sein, zur Ehre der Dessauer Kunst im besonderen, zur Ehre aber auch der deutschen Kunst im allgemeinen!

suchen und zu finden. Die Oper, besonders aber die Wagneroper, erfreut sich der ganz besonderen Gunst des Herzogs Friedrich; ihr gehört sozusagen kein Herz und keine Liebe. Herzog Friedrich betrachtet das Theater nicht als eine Stätte des Vergnügens und der Unterhaltung, sondern als eine Stätte der Kunst; für ihn ist das Theater in des Wortes vollster Bedeutung ein musis sacrum. Für ihn, den feinsten musikalischen Kenner und den gründlichsten Forscher und Kenner der Kunst, ist es ein Bedürfnis, die Vorstellungen gar nicht subtil genug eingehend zu hören. Er verlangt von seinen Künstlern, daß sie nicht nur die Kunst und die musikalischen Eigenschaften der Darstellungen, sondern auch die künstlerische Aufführung kommenden Werke. Als echter und wahrer Kunstfreund ist er nur zufrieden mit möglichst vollkommenen, d. h. den Intentionen der einzelnen Meister möglichst entsprechenden Darstellungen.

Drei Männer stehen dem Herzoge in der Tätigkeit für die Erreichung seiner hohen Ziele zur Seite: Intendant Franz Liszt, der gebiegene und bedährte Theaterpraktiker und geschäftstundige Leiter des Dessauer Hoftheaters, Generalmusikdirektor Wilkoren, der treffliche Dirigent der Oper und der Konzerte der Herzoglichen Hofkapelle, und Professor Franz H. der Schöpfer der neuen Dekorationen der Dessauer Hofbühne.

Grundlage der hervorragenden Operaufführungen ist das hohe Niveau der Herzoglichen Hofkapelle, die nach dem frühzeitigen Hinscheiden August Klughardts der Leitung v. Franz Wilkorens anvertraut wurde ist. Das aus 70 ständigen Musikern bestehende Orchester dient natürlich in erster Linie der Oper, bietet aber auch Konzerte, die sich in den anhaltischen Landen und in den an das Herzogtum angrenzenden preußischen Distrikten bis weit in die Provinz Sachsen hinein des besten Rufes und der größten Beliebtheit erfreuen. Bei den großen Konzerten der Hofkapelle wird das ständige Hoforchester bis auf 125 Musiker erhöht, die sich Wilkoren, der seit einiger Zeit den Titel Generalmusikdirektor führt, aus den Städten Magdeburg, Halle, Leipzig usw. holt. Die großen Konzerte der Hofkapelle finden im Hoftheater statt; die Bühne wird zu diesem Zwecke in einen großen, massiv aus Holz erbauten Konzertsaal umgewandelt. Professor Franz hat mit diesem Konzertsaal, der in kürzester Zeit aufgeführt und wieder auseinander genommen werden kann, ein dekoratives Meisterstück ge-

schaffen, das nach den großen Vorzug in sich birgt, eine ganz große Akustik zu bieten. — Im Dessauer Hoforchester sitzen Musiker, die in ihrem Fache als Künstler zu bezeichnen sind; so besitzt das Orchester in dem Konzertmeister Otto einen feinsinnigen Geiger und einen ausgezeichneten Führer des Streichkörpers; der Hornist Frankemann und der Klarinetist Blumtritt sind den Größen ihres Faches zuzugählen. Die Instrumente, auf denen bei den Darbietungen der Hofkapelle gespielt wird, sind sämtlich Eigentum des Herzogs; es befinden sich darunter alte und sehr kostbare Stücke; so verfügt das Dessauer Hoforchester beispielsweise über ein Amati-Cello, das das erst vor kurzem von einem Renner 30 000 Mark geboten worden sind.

In der Oper wird, wie ich oben bereits bemerkte, die Wagneroper bevorzugt. Herzog Friedrich betrachtet jede Aufführung einer Oper Richard Wagners sozusagen als Festveranstaltung und verlangt daher peinlichste Korrektheit, glänzende Ausstattung und — Sauspiel! — trefflichste musikalische Ausführung und Wiedergabe. Kommt die Hofkapelle bietet bei diesen Wagner-Aufführungen unter der genialen Leitung und zielbewussten Führung Wilkorens herrliche Leistungen, die sich ganz besonders durch prächtige Instrumentierung und leuchtende Klangfülle auszeichnen. Neben Wagner wird besonders Mozart beliebt, während die sogenannte „große Oper“, namentlich Meyerbeer, nicht gutiert wird. Die neueren Kompositionen, so Strauß (Elektra), Saint-Saëns („Dejanira“) und die italienischen Opern, kommen in mullergütiger Weise zur Aufführung. Bei der Erhaltung der Hofkapelle wird der Schöpfer des Werkes, das mit einer Orchesterbesetzung von 90 Mann durch Wilkoren herausgebracht wurde, persönlich anwesend. Wilkorens Oper „Der König von Camarand“ erlebte in Dessau ihre Uraufführung und erlangt nach dem einstimmigen Urteile der Presse einen vollen Erfolg. Die Erhaltung der Hofkapelle wird von Victor von Witkowski, die auch bereits in der jetzt zu Ende gehenden Spielzeit erfolgen sollte, ist bis zum Oktober d. Z. also für die nächste Spielzeit, verloben worden.

In dem Regisseur Siegmund Krauß (früher Tenor in Wiesbaden) besitzt die Dessauer Hofoper einen erstklassigen Spielleiter, und in dem Oberregisseur Wener (früher in Nürnberg) einen ebensofortschrittlichen Leiter. Der nach jugendliche Heldentum angelegte ist eine Entdeckung Wilkorens; er war in Dresden nur mit ganz kleinen Rollen be-

getzig erfüllt mit hoher Freude, und herzlicher Zustimmung im ganzen Reich wird es beglückend, daß nach dem Willen Seiner Majestät des Kaisers dieses Schiff dem Gedächtnis eines Monarchen geweiht sein soll, der getragen von der Liebe seiner Sachsen, von dem Vertrauen aller Deutschen in der großen Zeit der Gründung des Reiches unter den Ersten gestanden hat. Die Freundschaft, die mit drei Kaisern ihn verband und die des regierenden Kaisers Majestät über das Grab hinaus auf mich, seinen Nachfolger, übertragen hat, findet darin einen ehrenden Ausdruck für alle Zeiten, daß dieses Schiff den Namen „König Albert“ führen soll. Es ist ein gutes Panzer, unter dem es fahren wird, und sein Name wird ihm der Selbsten sein, in der Erfüllung des hohen Berufes nach den Wünschen des Kaisers einzustehen für Deutschlands Ehre und Macht. Der Segen des dreieinigen Gottes geleite das Schiff und alle, die es tragen wird.“

Hierauf erfolgte der Taufakt durch die Patin Prinzessin Mathilde von Sachsen mit den Worten: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich, „König Albert“. — Darauf brachte der König von Sachsen ein dreifaches Kaiserhoch aus. Mit einem Paradeumarsch der Ehrenkompagnie endete die Feier, der sich ein Frühstück im „Danziger Hof“ anschlöß, im Auftrag des Kaisers gegeben vom Staatssekretär von Tirpitz.

„König Albert“.

Der Panzer beanprucht eine Gesamtlänge von 47 500 000 Mk., hat ein Displacement von 24 500 Tonnen bei einer Länge von 172, einer größten Breite von 29 und einem mittleren Tiefgang von 8,3 Metern und soll bei 30 000 Pferdekraft seiner Turbinen eine Maximalgeschwindigkeit von 21 Seemeilen in der Stunde erreichen. Vom König Albert-Typ sind bereits „Kaiser“, „Kaiserin“, „Friedrich der Große“ und „Prinzregent Luitpold“ abgelassen. Mit dem Stapellauf des „König Albert“ kommt von dem Kaiser-Dreadnought-Gesamterbau bereits der fünfte Panzer zu Wasser. Seitdem die Welt von Schiffsbau in Danzig den Linienstapellauf aufnahm, ist sie jetzt in der Lage, bereits das lebende Schlachtschiff von der Keeling zu lassen. Der „König Albert“ ist mit seiner schon erwähnten Panzerverdrängung bei weitem das mächtigste Schiff, das je an der Weichsel gebaut worden ist.

Deutsches Reich.

Eine Amerikafahrt des Deutschen Kronprinzen.

Zu Onkel Sam.

Die nunmehr feststehende Entsendung eines deutschen Gesandten nach New York im Zusammenhang mit der offiziellen nicht demontierten Gerüchten von einer Amerikafahrt des deutschen Kronprinzen erregt begründete Aufsehen. Der Kunde liegt eine Einladung der New Yorker Stadtbehörden zugrunde, und das läßt vermuten, daß man für die vorjährige gastliche Aufnahme eines amerikanischen Gesandten in Kiel — dessen Redaktionen unternehmen damals Wladimir nach Hamburg und Berlin — eine Gegenleistung zu bieten wünscht. Zudem mag jenseits des Atlantik die Tendenz obwalten, Deutschland eine e Genußigungsgewerben für die etatlofen Trinksprüche gewisser amerikanischer Admirale auf „Waffenbrüderfahrt“ zwischen Stearns, Hannover und Union J. d. Welchen Feind die unternehmungsstüchtigen Herren dabei im Auge hatten, darüber liegen sie selbst Zeitgenossen von schwächerem Begriffsmengen nicht im Zweifel. In Deutschland ist die Erregung über so große Ungehörigkeit jedoch nicht sonderlich groß ge-

wesen — ebensowenig wie erfreulicherweise die Beunruhigung der Vereinigten Staaten-Politiker über das wieder einmal ausgebreitete Annahmender, Deutschland erziehe Territoriaibestiz in Südamerika, und zwar der Abwechselung halber in Brasilien.

Die Führung unserer Feldarmeen.

(Von unserm militärischen Mitarbeiter.)

Der Generalinspektor der dritten Armeespektion in Hannover, Generalfeldmarschall v. Bod und Polach, hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages am Enthüllungstag von seiner Stellung gebeten. Daraufhin ist bei dem noch außerordentlich kräftigen und im Heere hochgeschätzten Militär ein in sehr gnädigen Ausdrücken gehaltenes Kaiserliches Handschreiben eingegangen, in dem durch den obersten Kriegsherrn die Bitte ausgesprochen wurde, daß der Generalfeldmarschall vorläufig noch seine Dienste der Armee erhalten möge.

Es darf jedoch bestimmt angenommen werden, daß im Herbst und mit der Neueinteilung des Reichsheeres nicht nur die dritte, sondern auch die zweite Armeespektion in Weiningen, die vierte in München und die fünfte in Karlsruhe anderen und jüngeren Händen anvertraut werden.

Stichwahl in Varel-Jever.

Der von uns gemeldete Ausfall der Erstwahl für den vorherigen fortschrittlichen Abgeordneten Träger macht eine Stichwahl zwischen dem Sozialisten Hug und dem Fortschrittler Meier nötig.

Der Wahlkreis Varel-Jever ist wie der erste odenburgische Wahlkreis Odenburg-Birsenfeld alter liberaler Besch. Aus diesen beiden odenburgischen Wahlkreisen ist seit 1871 stets ein liberaler Vertreter in den Reichstag entsandt worden. Varel-Jever war bis 1881 nationalliberal im Reichstag vertreten, seitdem durch einen Linksliberalen, und zwar zunächst bis 1887 durch den einheimischen Landwirt Huchting und seitdem, nachdem der bei den Septembewahlen doppelt — in Brandenburg-Westhavelland und Varel-Jever — gewählte Abg. Ridter das Mandat für Brandenburg angenommen hatte, 25 Jahre lang durch Albert Träger.

Die Nationalliberalen bestreiten bei der jetzigen Wahl die Fortschrittliche Volkspartei und ihren Kandidaten Dr. Meier als ihr bestes, besonders wegen der Zoll- und Wirtschaftspolitik und wegen des Stichwahlabkommens mit der Sozialdemokratie, die Nationalliberalen in Varel-Jever sind auf das Anerbieten der Fortschrittlichen Volkspartei, eine gegenseitige Unterstützung für die Stichwahl herbeizuführen, nicht eingegangen. Die Wähler hatten bei der fortschrittlichen Volkspartei angefragt, wie sie sich im Fall einer Stichwahl zwischen von Hammerstein und dem Sozialdemokraten verhalten würde. Darauf ist geantwortet worden, daß die Volkspartei Herrn von Hammerstein in der Stichwahl unterstützen würde, wenn er sich verpflichte, im Fall der Wahl der nationalliberalen Reichstagsfraktion beizutreten. Diese Antwort genügte den Wählern aber nicht.

In der Stichwahl wird sich nun zeigen, ob der Bund der Landwirte wirklich ernstlich gewillt ist, die Sozialdemokratie zu wirksam zu bekämpfen, wie er vorgibt.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 26. April.

Der Seniorentermin des Reichstages trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zu einer Besprechung über die Arbeiten der nächsten Tage zusammen. Die Mitglieder kamen überein, in den nächsten Tagen den Etat der Reichseisenbahnen und den Kolonialetat zu beraten. Für diese beiden Etats sind 4 Tage in Aussicht genommen. Daran soll sich anschließen die Beratung der von der Geschäftsausschusskommission beschlossenen Anträge betreffend die kleinen Anfragen und Interpellationen. Ueber die weiteren Arbeiten wird die nächste Sitzung der Senioren Klarheit bringen.

Kunst als Schaulpieler und trefflicher Sprecher. — Ehe jedoch der jüngeren, jetzt führenden Kräfte der Dessauer Schaulpielbühne gedacht werde, die bei Väteren dieser Bühne der ihnen geübten Pylersoll dargebracht. Die Dessauer Schaulpielbühne weist nämlich in den Reihen ihrer Darsteller einige altbewährte Kräfte auf, deren Tätigkeit an der Dessauer Bühnenszene bis weit in die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts hineinreicht. Genannt seien die Herren Reule, der einjährige vielseitige Held, der seit 1874 der Dessauer Bühne angehört, Köder, der Regisseur und Charakterpieler, ferner Meißner und Paulsch, sowie Fr. Glühender, die bereits im Jahre 1866 die Dessauer Bühne betrat. — Die Väteren liefern einen vollständigen Beweis für die Stabilität und Güte der ganzen Verhältnisse an der Dessauer Hofbühne. — Der Jugend gehört jedoch die Gegenwart. Deshalb zurück zu ihr! Treffliche Leistungen bietet der erste Held der Dessauer Bühne, Wehring; sein Giegfried, Tempelherr, Othello, Karl Moor usw. bilden mit Recht das Entzücken der Dessauer Jugend. Vorzmann ist ein jugendlicher Liebhaber, der durch Frische und Einfachheit gute Wirkungen erzielt. Vom dem jugendlichen Helden Dr. T. und all (früher in Halle) ist daselbe zu melden. Der Charakterpieler Köder und der jugendliche Komiker Beszermann sind als gute Vertreter ihres Rollenlades anzupreisen. Die komische Alte Fr. Gabri und die jetzt ins ältere Jahr übergehende Anstands dame Fr. Ernst erfreuen sich großer Beliebtheit. Daselbst ist von der Salonbade Frau Hill-Steinbreiber zu konstatieren. Die erste Heldin und Liebhaberin, Frau Jagm-Wehring, verfügt über gute Mittel; sie steht schön aus, hat ein großes, solidenbes Organ und ist ungemein temperamentvoll und raffig. Fr. Gaud, die jugendliche Sentimentale, läßt sich mit Erfolg in den Rollen der Dessauer Gemisels ein und Fr. Erna Ludwig, die jugendliche Kaise, erregt beim Publikum Triumphe durch ihre Schönheit und Jugendfrische, sowie durch ihr reizvoll-temperamentvolles Spiel. Frau Volz-King ist eine treffliche ältere Heldin.

So vereinigten sich alle beim Dessauer Hoftheater tüchtigste Freigebigkeit, erstes Wollen und herozogendes künstlerisches Können zu schönem Bunde. Die Frische dieser Vereinigung läßt nicht ausbleiben und werden auch in Zukunft nicht ausbleiben. Das Dessauer Hoftheater ist ganz unzweifelhaft im Aufstiege begriffen. Es sei ihm daher von ganzem Herzen als Wunschwort der Wählprüd geweiht: Sempozanani!

Carl Oshmans-Cera (Rouss).

Reform des staatlichen Submissionswesens.

Unter Teilnahme von 95 Abgeordneten aus zahlreichen Städten fand in der Berliner Handwerkerkammer ein Preussischer Handwerkerkongress zur Vorbereitung einer Reform des staatlichen Submissionswesens statt. Der Referent Herzog-Danzig begrüßte freudig die zunehmende Stellungnahme der Handwerker und Gewerbetreibenden zu einem Antrag Hammer und Genossen, der die Reform auf dem Verordnungswege erreichen will. Die Verhandlungen gestalteten sich zu einer einflussreichen Kundgebung von Vertretern aller bürgerlichen Parteien, dem Handwerk in dieser wichtigen Submissionsfrage helfen zu wollen.

Kamerenankommen und Schnapsgetränk.

In der Abicht verschiedener Parteien des Reichstages, die Erhöhung der Mannschafslöhne mit gesetzlichen Bestimmungen gegen den Schnapsverkauf in den Militärkantin zu verbinden, schreibt ein Frontoffizier:

Als Generalfeldmarschall Graf Szeleer für das XVI. Armeekorps den Verkauf von Alkohol in jeder Form in den Kantine verboten hatte, wurde dies Verbot auch in anderen Korps vielfach nachgemacht. Allmählich ist man jedoch davon wieder zurückgekommen. Bier- und in den westlichen Garnisonen auch Weinvertrieb ist jetzt überall gestattet, der Schnapsverkauf dagegen noch verschiedentlich unterlag. Im Oker, wo die klimatischen Verhältnisse und das Fehlen des Weines einen stärkeren Verbrauch von Spirituosen unter der Bevölkerung mehr als im Süden und Westen zur Folge haben, ist zumehr der Verkauf von einigen wenigen, genau festgesetzten Schnapsorten nach Benützung des Bornittagsbendes gestattet. Diese Erlaubnis hat sich gut bewährt. Sie hält die Mannschaften von dem Mißbrauch des Schnapses in der Stadt ab, die bei stillem Schnapsverbot in den Kantine sehr bald in der Umgebung der Kaserne wie Bisse an der Erde hängen, und sie ermöglicht auch eine gewisse unbillige Kontrolle des Schnapsverbrauchs der Mannschaften. Es ist dabei festzustellen worden, daß der Schnapsverbot unter den Soldaten in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist. Nach den Beobachtungen der Kantine wurde bei diese Eröffnung ihren Grund weniger in der Alkoholabkennung als in der erheblichen Steigerung der Spirituospreise. Bei den berittenen Truppen, die im Osten ihren Ertrag fast nur aus der Landbevölkerung beziehen, wird von den Mannschaften fast gar kein Schnaps mehr getrunken. Auch der früher so beliebte Grog, der „preussische Maitant“, verschwindet mehr und mehr. Fußtruppen mit Verdiensteszug konsumieren etwas mehr scharfe Spirituosen, doch hält sich auch hier der Alkoholverbrauch in ziemlich kleinen Grenzen. Es kommt sogar vor, daß in der jetzigen Jahreszeit an einem Hotel Bier in einer Bataillonstankante 2—3 Tage lang ausverkauft wird. Das ist, auf rund 500 Köpfe gerechnet, beinahe ein Wählgetränk.

Der Schutz der Naturdenkmäler.

wird als Abgeordnetenhause verifiziert. Die Kommission des Abgeordnetenhauses beauftragte sich mit dem fortschrittlichen Seite eingetragenen Antrage:

„Das Haus der Abgeordneten sollte beschließen, die königliche Staatsregierung um Vorkennung eines Gesetzentwurfes zum Schutze der innerhalb der preussischen Monarchie vorhandenen Naturdenkmäler zu eruchen.“

Man war allgemein der Ansicht, daß ein über das bisherige Maß hinausgehender Schutz der Naturdenkmäler durchaus zu erziehen sei. Dagegen wurden jedoch von Kommissionsmitgliedern als auch von Vertretern der Regierung Bedenken geäußert, ob es sich empfehle, hierzu den Weg der Gesetzgebung zu betreten. Es dürfte sich vielleicht empfehlen, durch Erlass von Verordnungen und durch strengere Ausübung, z. B. der Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes, einen solchen vermehrten Schutz herbeizuführen. Der Begriff „Naturdenkmal“ würde sich allerdings für das ganze Land gleichmäßig festlegen lassen. Ein und derselbe Gegenstand würde z. B. in einer Gegend als Naturdenkmal zu betrachten sein, in einer anderen nicht. Der Antrag auf gesetzliche Regelung wurde schließlich von der Kommission abgelehnt, dagegen folgende Resolution einstimmig angenommen: Die königliche Staatsregierung wird ersucht, auf ein vernünftiger Schutz der Naturdenkmäler in geeigneter Weise Bedacht zu nehmen.

Auch ein Reichseisenbahnposten.

Die Reichseisenbahnen weisen gelegentlich ganz eigenartige Vorfälle auf. Jetzt sind dem Reichseisenbahnamt von der Armeeverwaltungsabteilung des höchsten Kriegskommissariats 4 Mk. 25 Pf. gegangen, die den Berkauser Eisenbahnposten in drei Jahren 3 Jahren dauerten. Diese Zigarren waren einem Feldwebel und einem Sergeant des ersten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 170 in Würzen durch die Post aus Leipzig-Schönefeld von unbekannter Seite zugewandert. Da hinter der Sendung ein Bestehensantrag gemittelt wurde, haben die beiden Unteroffiziere die Zigarren dem Regimentskommando übergeben, das wiederum den Erlaß dafür auf dem Infangenwege in die Reichsstafle leitete.

Regelung der Ausserfische.

Das Reichsgericht hat in seinem Urteile vom 16. Juni 1911 für die letzten der höheren Verwaltungsbehörden auf Grund der §§ 7, 8, 2 und 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu erlassen den Ausserfischebestimmungen bestimmte Normen aufgestellt. Trotzdem sind noch verschiedene Regierungsverordnungen in Kraft, die jenen Normen und den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen. Die Ausserfische dürfen vor allen Dingen nicht generell geregelt sein; die Verordnung muß Bestimmungen darüber enthalten, welche Arten von Ausserfischen durch sie getroffen werden sollen. Hierbei ist auch zu beachten, daß nicht etwa eine Verwechslung zwischen Arten und Marken stattfinden. Als Art ist z. B. anzusehen „wegen Geschichtsaufgabe, wegen Umbau, wegen Todesfall“ usw. Rechtsunzulässige Ausserfischebestimmungen bestehen, wie uns der „Berater Deutscher Waren- und Kaufmänner, a. V.“ mittelt, u. a. nach für die Regierungsverordnungen Frankfurt a. O. und Potsdam, ferner in Detmold, wo auch Ausnahmangebote der Verordnung unterworfen sind. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat sich daher anzusehen, die Regierungsverordnungen aufzuheben, die von ihnen erlassenen Ausführungsbestimmungen dahin zu präzisieren, ob sie den Erfordernissen des Reichsgerichts entsprechen.

R. Das Kammergericht hat — abweichend von der Substanz des Reichsgerichts — eine Polizeiverordnung vom 15. Oktober 1897 für ungültig erklärt, welche Beschlüssen über den Be-

Weinhaus Broskowski

empfohlen
Delikate Spezialgerichte vom Rosol, auch in halben Portionen,
Grosse Edel-Tafelkroben und feine Krabbergerichte von
irischen Tafelkroben,
Diner 1-3 Uhr, apartes feines Menü, a. Covert 2.50 Mk.

... von Steinbrüchen und Gruben entfällt. In einer unvorschriftsmäßig angelegten Grube zu Oberherbergen hatte eine Person ihr Leben eingebüßt. Da die Grube der Gemeinde Oberherbergen gehört, wurde der Gemeindevorsteher E. zur Verantwortung gezogen. Von der Anlage der gefährlichen Anlage wurde E. zwar von der Strafammer freigesprochen, seine Verantwortung jedoch auf Grund der oben erwähnten Polizeiverordnung, weil die Grube unvorschriftsmäßig angelegt und ausgebeutet worden war. Diese Entscheidung föhrt E. durch Revision beim Kammergericht an, welches auch die Vorentscheidung aufhob und E. freisprach, weil die fragliche Polizeiverordnung ungültig ist. Vor dem Erlaß von derartigen Polizeiverordnungen sollen die Vorstände der beteiligten Berufsgenossenschaften gutachtlich gehört werden. Nach Ansicht des Kammergerichts sind aber derartige Verordnungen nur dann gültig, wenn in ihnen ausdrücklich festgesetzt wird, daß die Anordnung der Vorstände der Berufsgenossenschaften auch tatsächlich statgefunden habe.

Parlamentarisches.

Aus der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses.
(Von unserm Korrespondenten.)

Berlin, 27. April 1912.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat in der Sitzung vom 26. d. M. die Frage beraten, ob der Landrat wie bisher regelmäßig den Vorsitz der Einlohnsteuerveranlagungskommission haben solle, oder ob hierfür regelmäßig besondere steuerrechtlich vorgebildete Beamte ange stellt werden sollen.

Die nationalliberalen Abgeordneten der Kommission hatten den Antrag gestellt, in dem § 35 des Einkommensteuergesetzes, der jetzt lautet:

„Für jeden Veranlagungsbezirk ist unter dem Vorsitz des Landrats oder eines von der Regierung zu ernennenden Kommissars eine Veranlagungskommission zu bilden ...“

die Worte „des Landrats oder“ zu streichen. Der Abgeordnete Dr. Keil (Halle) begründete diesen Antrag und erläuterte ihn dahin, daß damit bezweckt werde, die zuständigen Minister (der Finanzminister und der Minister des Innern) sollten in jedem Falle, also für jeden Veranlagungsbezirk prüfen, ob der Landrat oder ob ein besonderer Steuerkommissar den Vorsitz der Veranlagungskommission erhalten solle, während bisher der Landrat ohne weiteres der geborene Vorsitzende ist, falls nicht eine Veränderung unter den beiden beteiligten Ressorts erfolgt.

Der Antrag fand aber auch in dieser gewiß sehr eingeschränkten Fassung nicht die Zustimmung der Kommission, obwohl der Finanzminister erklärte, er könne sich weder für noch gegen den Antrag erklären, da der gegenwärtige Zustand auf einem Beschlusse des Gesamtkammertages beruhe und er dessen Ansicht über den Antrag nicht kenne.

Die konservativen Mitglieder der Kommission erklärten sich gegen den Antrag, die Zentrumsmitglieder waren geteilter Ansicht, behielten sich aber die Stellung ihrer Fraktion vor. In der Abstimmung wurde der Antrag gegen die Stimmen der nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder, sowie des sozialdemokratischen Mitgliedes abgelehnt; das Zentrumstigma bedingte, das für den Antrag hatte stimmen wollen, und einige andere Mitglieder des Zentrums waren zufällig bei Vornahme der Abstimmung nicht im Sitzungssaal.

Heer und Flotte.

Die Einkleidung der Herbstneuformationen.

M. p. Die nach den Forderungen der Heeresvorlage im Herbst d. J. neu aufzufüllenden Truppenteile sollen — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet — innerhalb der Friedensgarnituren mit den alten blauen Uniformen ausgestattet werden. Die erforderlichen blauen Bekleidungsstücke werden jedoch nicht durchweg neugefertigt, sondern von bereits bestehenden Regimenten an die Neuformationen abgegeben werden. Hierdurch wird ein allgemeiner schnellerer Aufbruch der vorhandenen blauen Bestände erzielt werden, so daß die Armee etwas eher, als bisher angenommen wurde, zum späteren Friedensgebrauch der Felduniform wird übergehen können.

Das angeforderte preußische Kavallerie-Regiment wird als Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 7 aufgestellt und erhält sofort die feldgrün-graue Uniform der anderen Jäger-Regimenter.

Inf- und Personalnachrichten.

Des Kronprinzen neuer militärischer Stellvertreter.

Die 1. Leib-Jularen in Danzig-Langfuhr, das Regiment des Kronprinzen, haben in dem Major v. Borde von den 6. Kürassieren einen neuen Major beim Stabe bekommen. Major v. Borde wird zukünftig das Regiment führen, wenn der kronprinzliche Kommandeur abwesend ist. Der bisherige Major beim Stabe des 1. Leib-Jularen-Regiments Ludendorff wurde zum Kommandeur der 16. Jularen in Schleswig ernannt, deren Chef Kaiser Franz Josef ist.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing den Postkapitän Grafen Wolff-Metternich.
Der Wirkliche Geheimrat Kammerherr Graf Wilhelm von Wedel ist im 75. Lebensjahre auf Schloß Sandfort bei Döhlen (Westfalen) gestorben.

Witterungs-Ausichten.

Wetterwarte Magdeburg der „Magdeburger Zeitung“.

Sonnabend, 27. April, 9 Uhr morgens.

Das nordöstliche Barometrinimum ist südwärts vorgerückt, es zeigt heute ein ausgebildetes Teillief über der süßlichen Ostsee. Im Dienstbezirk, wo die Maximaltemperatur gestern gegen die des Vortages etwas zurück-

blieben, herrscht noch immer meist heiteres und trockenes Wetter. Im Bereiche des nordwestlichen Hochs haben wir bei nördlichen Winden zeitweise wolfiges, vorwiegend trockenes, etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Frühlingswetter auf dem Boden.

Witterungsbericht vom Broden, Freitag, den 26. April 1912 (Originalbericht, Nachdruck verboten.)

Im Laufe des Mittwochs blieb das Wetter fast wolkenlos; es wechelte frische Winde aus Nordwest und die nur wenig von Wolken verhüllte Sonne konnte ungehindert ihre Kraft entfalten. Die an der Bobenoberfläche gemessene Temperatur stieg bis auf 21 Grad, die Lufttemperatur erreichte fast 8 Grad. Abends erfolgte ein Mondring in selten scharfer Ausbildung, der sich aber nicht, wie so häufig, als Vorbote eines Witterungswechsels erwies, denn auch am Donnerstag blieb der Himmel nach einem schönen Sonnenaufgange noch lindenlang klar. Die Temperatur erreichte sogar 26 Grad. Gegen Mittag drehte der Wind nach Norden zurück, das Barometer fiel langsam und die Bewölkung nahm zu; abends zog wieder einmal eine mit Graupeln gemischte Regenwolke über das Brodenplateau; die gefallene Niederschlagsmenge war aber wenig ergiebig und blieb unter 0,1 Millimeter. Bald darauf war es wieder ganz heiter, der Wind ging wieder nach Nordost herum und die Hoffnung auf weitere Niederschläge, deren die Landwirtschaft dringend bedarf, ist wieder geschwunden. Heute hatten wir wieder einen ganz ungeliebten Sonnenaufgang, das Barometer ist bei einem Stande von 664 Millimetern in langsamem Steigen begriffen. Am 9 Uhr vormittags haben wir bereits 5 Grad Wärme. Ungewöhnlich gering sind die in den letzten Tagen gemessenen Feuchtigkeitswerte; augenblicklich zeigt das Stationshydrometer nur 39 Proz. an. Das niederschlagsarme, heitere Wetter dürfte danach zunächst noch andauern. Heute früh ist nach der langen Winterpause zum ersten Male wieder ein Eisenbahnzug auf dem Broden angelangt. Der Brodenbahnhof, der bis jetzt zum Schutze gegen atmosphärische Einflüsse nicht mit Tannenreih bedeckt war, wird wieder in sommerlichen Stand gesetzt, und der regelmäßige Verkehr beginnt am 1. Mai. Für die Teilnehmer an der Walpurgisfeier wird schon am Dienstag nachmittags 4.00 ein Sonderzug von Wernigerode nach dem Broden abgehen.

Meteorologische Station.

	26. April 9 Uhr abends	26. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	782,2	748,8
Thermometer Celsius . . .	9,7	9,8
Rel. Feuchtigkeit	70%	75%
Wind	SO	SO

Maximum der Temperatur am 26. April: 16,5° C.
Minimum in der Nacht vom 26. April zum 27. April: 4,7° C.
Niederschläge am 27. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Personalnachrichten, Gerichte, Handel:
Eugen Bräunemann; für Ausland und Reise Nachrichten:
Karl Mettner; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin
Fuchtmann; für den Inseratenteil: Albert Barth.
Druck und Verlag von Otto Händel. Täglich in Falls a. G.
— Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Befragen Sie in der Apotheke für 90 „Lra. Blüger's Heilmittel.“
Sichere Hilfe bei Zahnschmerz.
Nur echt mit dem Namenszug *Blüger's*

Eine
Fülle reizender
Neuheiten
in

Wasch-Kleiderstoffen.

Unsere
Schaufenster
sind
beachtens-
wert!

Zephyr

vorsüßlich in der Wäsche für Blusen, Kleider und Herrenwäsche
Mtr. 118, 96, 83, 75, 68, 63, 48

28 Pf.

Satin mercerisiert

große Auswahl in Streifen, Tupfen und Fantasie-Mustern
Meter 65, 85, 75

65 Pf.

Satin-Foulardine

glanzglänzender Waschstoff, vornehmlich kleine Muster
Meter 150 135 125 115 110 95

85 Pf.

Musselinette

große Farben-u. Muster-Auswahl mit und ohne Bordüren
Mtr. 65 58 53 45 43 30

28 Pf.

Kleiderleinen

einfarbig und mit Bordüren, in grosser Farben-Auswahl
Meter 150 135 125, 115 100 95 75

65 Pf.

Woll-Musseline

ausbelegende Ausmusterung, Garment aparte
Bordüren Mtr. 175 150 125 115 100 95 85

75 Pf.

Rips-Leinen

Popeline-Gewebe, für Röcke und Jackenkleider geeignet
Meter 165 150 135 125 100 90 85

75 Pf.

Cotelé u. Ripsquie

lang- und quergerippte Gewebe, Bandstreifen
Meter 135 125 110 100 95 80

75 Pf.

Unübertroffene Auswahl in:

halbfertigen Roben u. Blusen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120427020/fragment/page=0003

DFG

Walhalla-Theater

Director u. Balletti Paul Stöckert.

Heute Sonnabend sowie
Sonntag 3 Uhr: 2 Vorstellungen.

Letzte 3 Tage der grosse Schläger
„Die rote Mühle“ (La Moulin rouge)

Sensationsstück nach einem Roman von Emile Zola in 8 Bildern.
Glänzende Ausstattung.
Nachmittags kleine Preise 1 Kind frei.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 28. April, von nachm. 1/2 4-11 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte

des Kapells des Maj. Regts. Generalfeldmarschall Graf
4119 Wismethal (Magdeb.) Nr. 36.

Leitung: Rgl. Obermusikführer H. Pfiffer.
Eintritt 35 Pfg. Sonnenterrassen gratis.
Bei günstigem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Hotel Goldener Ring.

Jeden Sonntag abends ab 7 1/2 Uhr
Künstler-Konzert.

Souper. Hochhaltige Abendkarte.
1/2 u. 1/4 Portionen.
Aussohank hiesiger u. Export-Biere.

Sportplatz am Zoo.

(Hallecher Fussball-Klub von 1896, E. V.)
Storgen Sonntag nachm. 1/2 5 Uhr
Eintracht-Leipzig I

gegen
Halle 96 I.

Eintrittspreise: 50 Pfg. Schüler 25 Pfg. Tribüne 80 Pfg.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts-Verein.

Die Sammelversammlung findet am Montag, den 6. Mai 1912 statt und wird um 11 Uhr durch einen öffentlichen Vortrag im Auditorium maximum der Universität (Wissenschaften) eingeleitet, an welchem sich 1 Uhr die geschichtliche Sitzung, 2 Uhr das gemeinsame Mittagessen (Anmeldungen bis zum 4. Mai) im Saal „Der Teufel“ und 4 Uhr eine Führung durch den Dom anschließen. Die Mitglieder finden das Nähere in dem ihnen mit dem 11. Band 1. Heft der Zeitschrift überreichten Programm.

Verein zur Förderung darstellender Kunst.

Verinsheim: „Augustiner-Bräu“.

Unsere werten Freunde und Gönner laden wir hiermit zu unserer am Sonntag, den 28. April, abends 6 Uhr, im großen Saal des „Wingergarten“ stattfindenden Aufführung von **Rudolf Hertzogs** vieraktigen Drama
„Der eheliche Name“,
verbunden mit Konzert und Ball, herzlich ein.
Sodachnungsvoell Der Vorstand.

Solbad Fürstental

Robert Franzstrasse 10. Fernsprecher 2640.
Vollständig renoviert und neu eingerichtet.

Natürliche Solbäder (stark radioaktiv) aus eigener Solquelle.

Irish-römische Bäder mit Solatuf-Inhalation.
Ferner Kohlenzure, Fichtennadel-, Schwefel-, kombinierte Schmeldeberger Moorbäder, Aachener Thermo- u. Wasserbäder (stark eisenhaltig), sowie alle Arten medizinische Bäder.

Sachgemässe Behandlung durch gut-geschultes Personal.

Wittekind

albertrudens solbad in unmittelbarer, geschützter Lage im Norden von Halle S., bei, Meer u. Kurbad. Solquelle mit früherer Radioaktivität. Kurpark in Verbindung mit d. romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Teufelsberge. In nächster Nähe Bürgerpark, Burgüne Giebelstein im alten Park, Klaus- u. Galsenberg, Nachigalmsineel u. Zerschene. Wohnungen im Kurhaus u. in den Villen des Bades. Ärztliche Behandlung übernehmen alle medizinischen Professoren und Ärzte Halles. Leitung des Bades: Geh.-Rat Dr. Sieckus. Solbäder Badewald u. Badekuren, sowie Bäderkuren mit Solbädern, Massage, Abreibung, Mische- u. Brunnens-Kuren. - Tel. Halle S. Nr. 844. u. ohne Korb-Station zu Trinkkuren auch nach aussenhalb. Tel. Halle S. Nr. 844.

Luftkurort

Leistners Waldhaus in den Rüdol. Forsten bei Halle a. S., Station Heide der Halle-Götthelber Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. vor Wald zu erreichen. Richtig gelegen, empf. Zimmer auch Balkon mit vorzähl. Bad. Dr. Sieckus. Abreibung, Mische- u. Brunnens-Kuren. - Tel. 2042.

Hoek van Holland-Harwick. England.

Route nach
Halle (über Magdeburg) ab 11.05 v.m., London ab 8.00 v.m. Durchgehende Korridorwagen ab Hannover, Speyer, Würzburg, Bamberg, Braunschweig und Unterwasser-Gleisensignale.
Korridorzüge mit
Restaurationswagen
vom Anlegestelle der Dampfer in Harwich, sowohl nach London als auch nach York und dem Norden von England, ohne London zu berühren.
Näheres durch
Max Lippmann, Volkmanstr. 4, Halle.
Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Anknüpfbahnhof in London direkt verbunden. - Näheres durch H. C. A. McDonald, Hotel-Manager

Passage-Theater

Lichtspielhaus,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 88.

PROGRAMM
ab 27. April 1912.

Die Liebe des Adjutanten.
Grosse Tragödie aus dem Italienischen in zwei Akteile.
Des Fischers Töchterlein.
Dramatische Handlung, dem Fischerleben entnommen.
Wenn die Pflicht ruft.
Pasendes Drama, dem Leben entnommen.
Max Lindner gegen Nick Winler.
Interessante Komödie, gespielt von dem so sehr beliebten Max Lindner.
Heinrich im Harem.
Humoristisch.
Windspiels Eindecker.
Landschaftsbilder aus Holland.
Interessante Naturaufnahme.
Pathe-Journal.
Kinematographische Wochenchau.

Vor-Anzeige: Unserem geschätzten Publikum geben wir ab 6. Mai, er Gelegenheit, die australische Tanzdiva
Saharet,
der Tanzkünigin, im Lichtbilde bewundern zu können. So wie Saharet auf der Bühne durch ihre faszinierenden Tänze in allen fünf Erdteilen alles in ihren Bann zog, so wird auch im lebendigen Bilde diese schwarze glühende Tänzerin alles mit sich fortziehen.
Dieses Werk, betitelt: „Des Lebens Würfelspiel“, eine Tragödie in drei Akten, wozu Saharet die Hauptdarstellerin ist, wird zweifellos zu den vollendetsten und schönsten Werken zählen, welches je erschien.
Die Direktion.

Peissnitz-Restaurant.

Ab heute jeden Sonntag
Grosses Früh-, Nachmittags- und Abend-Konzert,
ausgeführt vom Roland-Orchester.
Dienstag, abends 8 Uhr:
zur Walpurgisfeier im grossen Festsaal
feines Streichkonzert.
Anschliessend findet ein
Ball
der Peissnitz-Kasino-Gesellschaft statt.
H. Schröter.

Meldeschluss bis
28. April verlängert

Hunde-Ausstellung

Programm und Anmeldescheine durch die Geschäftsstelle:
G. Beckmann, Gr. Klausstrasse 3.
Montag den 29. April

Grosses Schlachte-Fest.

Gleichzeitig empfehle meine A. Blut- u. Leberwurst, sowie Spez. Delikatess-Leberwurst.
H. Nolte, Morseburgerstr. 162.

Einladung

zu der am Dienstag, den 30. April, abends 1/2 9 Uhr, im „Augustiner-Bräu“, Mittelstr. 16, stattfindenden
Inferordinarlichen General-Versammlung.

Tagungs-Ordnung:
1. Wahl der Beisitzer.
2. Wahl von Ausschüssen.
3. Vortrag des Herrn Handwerkskammer-Geleitredes Folgt: „Zerklüftungswesen - Weisheitsprüfung“.
4. Beschlüsse.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht zahlreiches Erscheinen aller Kolleginnen u. Kollegen bitten
Freie Innung selbständiger Damenschneiderinnen und Damenschneider zu Halle a. S.
Gründungsstag 13. April 1912.

Kurhaus Bad Wittekind.

Bei Eröffnung der Sommer-Saison halte mein Etablissement angelegentlich empfohlen.
Stets reichhaltigste salsongemässe Speisekarte.
Diners im Garten a. 1,75 M. Table d'hôte 1 Uhr 2,25 M.
Abends ausserlesene Spezialgerichte.

Werne von ersten Häusern. - Gut gepflegte Biere.
Hallesches Aktien-Bier. - Echt Pilsener. - Münchener Spaten.

Kurkonzerte früh und nachmittags wie bekannt.
Louis Kunze.
Um gütigen Zuspruch bitten
NB. Die möbl. Zimmer sind sämtlich völlig renoviert u. werden Bestellungen hierauf entgegengenommen.
Telephon 226.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Besten Sonntag der berühmten
Junghähnel-Sänger.

2 Vorstellungen: nachm. 4 und abends 8 Uhr.
In beiden: Das **großartige Abschiedsprogramm**
mit den beiden urförmlichen Pöffen:
„Der Graf von Luxemburg“ und
„Die Liebe auf dem Esenkopf“.
Dienstag, den 30. April: Abschiedsvorstellung.

Saaledampfschiffahrt

Karl Demmer & Sohn,
Sonntag, den 28. April,
9 1/2 vorm. u. 3 1/2 nachm.

Neu-Ragoczy - Wettin.
10 1/2 vorm. **Baumblütenfahrt nach Rothenburg.**
Dienstag, den 30. April, 10 1/2 vorm. nach Rothenburg,
30. zur Walpurgisfeier,
3 1/2 nachm. u. 8 1/2 abds. 2 Fahrten mit Konzert nach Neu-Ragoczy.
Rückfahrt 6 1/2 und 12 1/2 Uhr nachm.,
verbunden mit grosses Festprogramm u. Vergnügen.
Fahrpreise im und zurück 50 Pf.

Dampfschiffahrt Neu-Ragoczy - Wettin

C. Schröpfer,
morgen Sonntag, früh 9 und nachmittags 3 Uhr, mit dem Salonschiff „Deutschland“.
Einfahrtstelle oberhalb d. Berggründel, via-Avia-Huberius-Station, Gochowstrasse 11, C. Schröpfer.
NB. Morgen Sonntag, früh 9 Uhr:
Grosse Extrafahrt nach Röpzig
vom Unterplan aus.

Walderholungsstätte Heide.

Montag, den 6. Mai 1912.
Wiedereröffnung: Anmeldungen Gr. Märkerstr. 15.

E. V. Tiergarten Halle S.

Dienstag, den 30. April,
abends 8 Uhr
im Saale d. Zoolog. Gartens
Walpurgis-Kränzchen.
Aktionäre und Abonnenten des Zoos sind freundlichst eingeladen.
Programm:
Konzertstück, Gefang u. Volksliedern, Zehn, Kompositionen, Abbrechen eines Schillerhäufens auf dem Reissberge.

Café Kronprinz

Täglich
Künstler-Konzert
Mittwoch und Sonntag
von 4 Uhr an.
Kapelle Kallenberg.

Gr. Ulrichstr. 4/5.
Kaiser-Panorama.
Nordseebilder.
Letzte Serie.

„Zum Schultheiss“

Poststrasse 6.
Krautbrühe royal
Ochsenohr-Suppe
Karpfen blau m. Butter
Leipziger Allerlei m. Schnittel
Frikasse von Zunge u. Kalb
mit Edelfeins
Caelel Rippensteak mit m.
Kartoffel-Salat

Spieserküchle m. Sahnesauce
Prager Schinken l. Burgunder
Kompost oder Salat
Rote Grütze m. Vanillin-Sauce

Ménage:
Schmerbraten, Kartoffelpuree,
Schnitzel m. Stangenspergel,
Ochsenohr in Madeira

Salo
zum Abhalten v. Festlichkeiten
und Vereinsversammlungen.

Zoo.

Sonntag, 28. April,
nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert vom
Orchester der 75er
(Musikmeister Geuter)
Eintrittspreise: Erm. 50 A.
Kinder 30 A., bis mit 12 Uhr
Erm. 30 A., Kinder 20 A.

Bad Wittekind.

Sonntag, 28. April, früh 11 1/2 Uhr,
Früh-Konzert,
nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
ausgeführt vom
Roland-Orchester.
Eintrittspreis:
Zum Früh-Konzert 25 Pfg.,
nachm. 35 Pfg.,
pro Person einzeln. Steuer.

Bad Wittekind

Abonnements-Bedingungen
für den Besuch der
Kur-Konzerte.

Dieselben finden statt in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September. Abends früh von 6 Uhr ab, Dienstag, Freitag und Sonntag, nachmittags. Sonntags in dieser Saison ausnahmslos. In der Probensession Wechungen-Abendkonzerte (ohne Nachzahl), darunter: Grosse Sinfoniekonzerte, Klavier- und Richard Wagner-Abende, Vokal-Konzerte etc.
Kur-Kapelle:
Hallesches Stadtmusik-Orchester.

Musik-Korps der 75er.
Abonnem.-Preis 5 Mk. p. Karte inkl. Billetts.
(Ermittlung freitags ab 2 Uhr tagtäglich u. Sonntags ausser Abendl.)
Abonnements-Bestellungen werden entgegengenommen im Badehaus, im Kurhaus und in den Hofmusik-Erdlen, von Reinhold Koch und H. Hothan.
Vorsugskarten: 5 Stück Mk. 125 inkl. Billettssteuer, für die Wochen- u. Nachmittags-Konzerte sind in den durch Plakate kenntlich. Gesächten zu haben.

Wohnhaus

Schulze & Birner,
Sophienstr. 1, a. Stadtheater,
vorzügliche Küche.
Inb. Ernst Wilke, Tel. 8040.

Gelagenheitskauf.

Ein Boien
angesehnmte Wäsche
bedeutend herabgesetzt
Hallesche Wäschefabrik
42 Grifffstraße 42.